Förderverein der Katholischen Stiftungshochschule München e.V.
Der Förderverein prämiert Bachelor- und Masterarbeiten von Studierenden an der Katholischen Stiftungshochschule München
2026 Ausgezeichnet

Studium mit Kind: Elitäres Privileg oder prekärer Spagat?

Eine Untersuchung biografischer Reife und struktureller Hürden im Studienalltag.

Basierend auf der Master Arbeit „Vereinbarkeit von Studium und Familie: Eine bildungswissenschaftliche Untersuchung der Perspektiven studierender Eltern“.

Katholische Stiftungshochschule München
University of Applied Sciences

Master Arbeit von Jasmin Mulch
Erstkorrektur: Prof. Dr. Sylva Liebenwein
Zweitkorrektur: Prof. Dr. Cornelia Behnke-Vonier

Hintergrund

Der prekäre Spagat: Studierende Eltern im Konflikt zweier „gieriger Institutionen“ (Coser 1974) – maximale Anforderungen von Hochschule und Familie kollidieren.
Rollendivergenz: Das Hochschulsystem basiert auf dem Leitbild der flexiblen Vollzeit- Normalstudierenden (Ø 24,8 Jahre); studierende Eltern (Ø 38,0 Jahre) stehen vor völlig anderen biografischen Aufgaben.
Mental Load: Vereinbarkeit ist kein reines Zeitproblem, sondern ein permanenter, psychisch erschöpfender kognitiver Aushandlungsprozess.

Relevanz der Thematik

Blinder Fleck der Hochschulpolitik: Trotz Rekord-Studierendenzahlen (2,88 Mio. im WiSe 25/26) bleibt die Gruppe studierender Eltern (7,8%) in den Strukturen weitgehend unsichtbar.
Präventionsbedarf: Angesichts sinkender psychischer Gesundheit in der Studierendenschaft (TK Report 2023) ist die Erforschung dieser spezifischen Belastungsdynamiken zwingend erforderlich.
Chancengerechtigkeit: Eine moderne Hochschule steht in der Pflicht, Diversität anzuerkennen und studierende Eltern institutionell zu stützen.

Ziel der Studie

Entwicklung eines heuristischen Modells: Visualisierung der komplexen Psychodynamik und der Mechanismen zwischen kumulativen Belastungsfaktoren und individuellen Ressourcen im Studienalltag.
Theoretischer Bezugsrahmen: Integration des Transaktionalen Stressmodells (Lazarus) und der Ressourcenerhaltungstheorie (Hobfoll).
Wissenschaftlicher Transfer: Zusammenfassende Modellbildung einer empirischen Belastungs- und Ressourcenpyramide auf Basis qualitativer Längsschnittdaten.
Praxisimplikationen: Ableitung konkreter, proaktiver Maßnahmen für zukunftsfähige und familiengerechte Hochschulstrukturen.

Methodisches Vorgehen

Forschungsdesign: Qualitative, theoriebildende Längsschnittstudie zur Erfassung biografischer Reifeprozesse und prozessualer Veränderungen.
Erhebung: Problemzentrierte Interviews nach Witzel, leitfadengestützt, mit studierenden Eltern an der KSH München und Benediktbeuern (S1-S4).
Design: Längsschnittbetrachtung durch zeitlich versetzte Grund- und Folgeinterviews im Studienverlauf.
Auswertung: Inhaltlich strukturierende Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz mittels deduktiver und induktiver Kategorienbildung.

Empirische Belastungspyramide

Kognitive Dauerpräsenz & psychische Erschöpfung
Mental Load, fehlende Regenerationsphasen, chronischer Schlafmangel, Planungserschöpfung

Strukturelle Barrieren & Systemkonflikte
Hohe Prüfungslast im Semester, Zeitdruck, finanzielle Prekarität/Erwerbsarbeit, zeitlich unpassende Seminarrandzeiten

Daily Hassles
Unvorhergesehene Ereignisse (kranke Kinder, Kita-Ausfall), Haushaltschaos, Unterbrechungen beim Lernen und Schreiben, tägliche Fahrtwege, Planungsschwierigkeiten

Empirische Ressourcenpyramide

Personale Ressourcen & Motivation
Hohe Selbstwirksamkeitserwartung, ausgeprägtes Zeitmanagement, Sport/Bewegung, Stolz auf Vorbildrollen für Kinder

Soziale & Materielle Ressourcen
Stabile Partnerschaft, Peer-Support, Unterstützung bei der Kinderbetreuung neben der institutionellen Betreuung, verständnisvolle Dozierende, verlässliche finanzielle Basis

Institutionelle Bedingungsressourcen
Joker-Regelungen, Blockseminare, Online-Vorlesungen, alternative Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB), Familienbüro

Empirische Belastungs- und Ressourcenpyramide studierender Eltern. In eigener Darstellung auf Basis der Interviews S1–S4 in Anlehnung an Hobfoll 1989 und Faltermaier 2023.

Studium mit Kind darf kein individueller Kraftakt bleiben, sondern muss als kollektive Aufgabe für eine gerechte Bildungslandschaft begriffen werden.

Strukturelle Flexibilisierung

Prüfungsformate: Verbindliche Rechtsansprüche innerhalb der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) sind erforderlich. Studierende mit Kind sollten einen verbrieften Anspruch auf alternative Prüfungsformate oder asynchrone Ersatzleistungen haben.

Finanzielle Flankierung

Reform der Förderlogik: Einführung eines pauschalen Studierendenzuschlags für Eltern. Insbesondere während des Praxissemesters ist eine Vergütung oder ein spezifisches Stipendienmodell zwingend erforderlich.
Institutionelle Bringschuld: Gezieltes Ansprechen der Eltern vor kritischen Phasen (Praxissemester) um strukturelle Hürden abzubauen

Kulturelle Sensibilisierung

Lehrenden-Training: Sensibilisierung der Dozierenden für die Lebensrealität studierender Eltern (z.B. Umgang mit kranken Kindern, Flexibilität bei Abgabefristen).
Empowerment: Förderung von Peer-Netzwerken, um die „biografische Reife“ durch Austausch zu stärken.
Monitoring: Studentische Eltern als eigene Diversitätskategorie um den Awareness-Prozess zu objektivieren, z.B. in einem regelmäßigen „Elternbericht“.

Literatur:Cornelißen, Waltraud; Fox, Personenkreis. Destatis. **Techniker Krankenkasse** (Hg.) (2023): Gesundheitsreport 2023. Wie geht's Deutschlands Studierenden? Hamburg. **Witzel, Andreas** (1985): Das problemzentrierte Interview. In: Gerd Jüttemann (Hg.): Qualitative Forschung in der Psychologie. Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim: Beltz, S. 227–255. **Katrin** (Hg.) (2007): Studieren mit Kind. Die Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft: Lebenssituationen, Maßnahmen und Handlungsperspektiven. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. **Coser, Lewis A.** (2015): Gierige Institutionen. Soziologische Studien über totales Engagement. Frankfurt am Main: Suhrkamp. **Faltermaier, Toni** (2023): Gesundheitspsychologie. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. **Kroher, M.; Beuße, M.; Isleib, S.; Becker, C.; Erhardt, M.-C.; Gerdes, F. et al.** (2023): Die Studierendenbefragung in Deutschland. 22. Sozialerhebung. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2021. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Berlin. **Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan** (2024): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. **Schulz-Dadaczynski, Anika; Stab, Nicole; Lohmann-Haislah, Andrea; Junghanns, Gisa** (2022): Arbeitsintensität. Umgang mit Zeitdruck, Leistungsdruck und Informationsflut in der betrieblichen Praxis. Unter Mitarbeit von Nina Assenheimer. 1. Auflage. Göttingen: Hogrefe (Managementpsychologie, Band 4). **Sendatzki, Saskia; Rathmann, Katharina** (2022): Unterschiede im Stresserleben von Studierenden und Zusammenhänge mit der Gesundheit. Ergebnisse einer Pfadanalyse. In: Prävention und Gesundheitsförderung 17 (4), S. 416–427. **Statistisches Bundesamt** (Hg.) (2025): BAföG - Geförderte Personen und finanzieller Aufwand. Bundesländer, Jahre.